

# Rückenschmerzen: Operation oft unnötig

**Starnberg** – Neue medizinische Methoden machen vielen Patienten Hoffnung. Zu einigen dieser Themen hat der Starnberger Orthopäde und Unfallchirurg Markus Maier beim Unternehmerstammtisch des MTV Berg Stellung genommen. Hier einige seiner Ausführungen:

**Wirbelsäule:** 95 Prozent der Ursachen von Rückenschmerzen seien unbekannt. Oft sei eine Operation nicht notwendig. Die Medizin komme weg vom rein mechanischen Denken und vom punktuellen Arbeiten an der Wirbelsäule. Es gebe neue Konzepte, bei denen die Patienten ganzheitlich behandelt würden. Gerätegesteuerte Therapie sei kein schlechter Weg, aber viele Patienten hätten keine Lust und

keine Zeit, ins Fitnessstudio zu gehen. Allerdings gehört nicht jeder Rückenschmerz ans Gerät.

**Rheuma:** Die Werbung suggeriere, Rheuma sei heute heilbar geworden. Das sei mitnichten so. Rheuma sei nach wie vor eine kritische Diagnose. Aber es gebe medikamentöse Chancen, die Entwicklungen, die zur Zerstörung der Gelenke führen, einzudämmen.

**Kinder:** Viele Kinder bewegten sich zu wenig. Das fange schon beim Schulweg an: Oft würden sie von den Eltern mit dem Auto gebracht. Hinzu komme falsche Ernährung. Die Folgen reichten vom Spreizfuß über Übergewicht bis zu einem Sammelsurium von Problemen. » SEITE 5 nz

## Doping grüßt Olympia

Karlheinz Zeilberger ist froh, wenn er nichts zu tun hat. Zumindest als Anti-Doping-Beauftragter des Bayerischen Leichtathletik-Verbands (BLV). Dort ist der in München praktizierende Sportmediziner Ansprechpartner, wenn Dopingfahnder einen bayerischen Athleten positiv auf verbotene Substanzen getestet haben. „Ich sage dann, wie das Verfahren zu managen ist“, berichtete er beim Unternehmer-Stammtisch des MTV Berg in Starnberg. „Doping grüßt Olympia“ hieß die Veranstaltung, zu der der Berger Fußball-Abteilungsleiter Christian Kalinke Zeilberger eingeladen hatte.

Der Anti-Doping-Beauftragte wäre überrascht, wenn ihm die Olympischen Spiele in Peking Arbeit verschaffen würden. „Die Ärzte in Bayern gehen verantwortungsvoll mit ihren Athleten um“, glaubt er, bleibt aber Realist: „Man kann für keinen die Hand ins Feuer legen.“ In anderen Ländern hingegen würde bei Dopingkontrollen ungleich lockerer agiert. Deshalb rechnet er damit, dass „rund 60 Prozent aller in Peking erfolgreichen Athleten“ gedopt sind. Zeilberger stellt sich klar gegen Thomas Bach, den Vizepräsidenten des Internationalen Olympischen Komitees (IOC). Mit schelmischem Lächeln fragte er das Publikum: „Wollen Sie eine realistische Einschätzung oder die von Herrn Bach hören?“

Das IOC kam auch deshalb schlecht weg, weil es bei Dopingkontrollen nicht alle zur Verfügung stehenden Ermittlungsmethoden einsetze. Zeilberger fordert, dass Athleten „intelligent kontrolliert“ werden: immer in dem Stadium, in dem ein Sportler bei der Vorbereitung auf einen großen Wettkampf verbotene Substanzen einnehmen muss. Er fordert für dopende Athleten auch empfindlichere Strafen. „Gefängnisstrafen helfen“, so Zeilberger. Auch die behandelnden Ärzte sollten drastischen Sanktionen entgegen sehen, denn: „Wer Dopingmittel verabreicht, ist ein Verbrecher.“ Auch im Breitensport sieht Zeilberger Bedarf, Fälle aufzudecken. Diese nimmt der Mediziner ernst, denn dort werde „großes Geld“ verdient. Er sieht Aufklärung als beste Waffe an. „Wenn ein Patient zu mir kommt und sich dopen lassen will, schildere ich ihm die Folgen und schicke ihn dann weg“, berichtet Zeilberger. Er will eben nichts zu tun haben. Zumindest nichts mit Doping. *Oliver Albrecht*